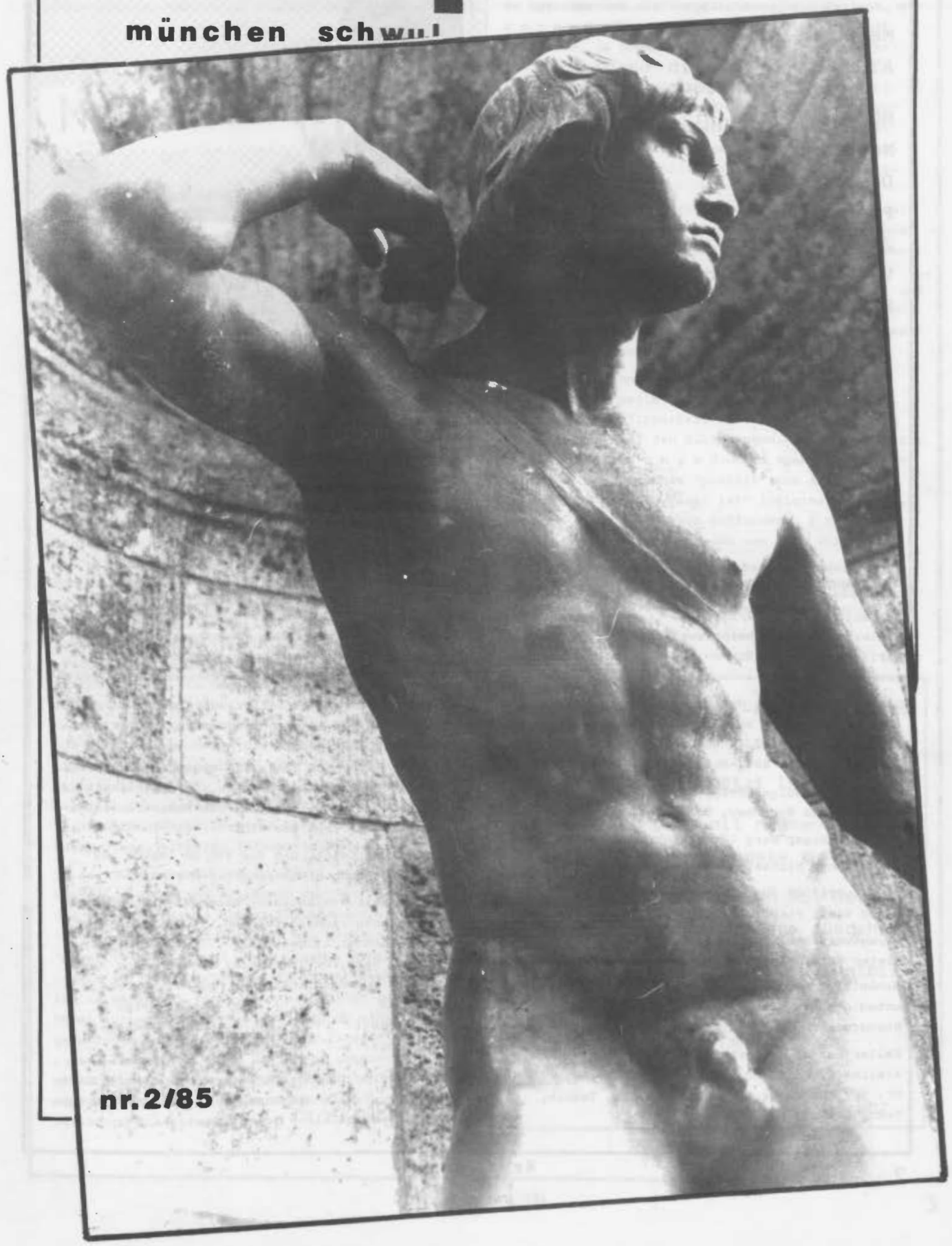
forum
homosexualität
münchen e.V.

kellerjournal

münchen schwul



nr. 2/85

Inhalt

Meine Meinung	3
AIDS-Prophylaxe in San Francisco	4
Münchner AIDS-Hilfe	6
Nachrichten	7
Das Buch	10
Presseschau	12
Zu Gast beim VSG	14
VSG-Nachrichten	16
Rätselecke	17
Waldschlößchen	18
Termine im April	19
Termine im Mai	20

Impressum

Kellerjournal Nr. 2/85 6. Jahrgang
Kellerjournal erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 500 Stück zu einem Selbstkostenpreis von DM 1,20

Inhaber, Verleger, Herstellung bzw. Druck:
VSG- Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.
Dachauer Str. 42 , 8000 München 2
Postgirokonto 6832-808, München (BLZ 700 100 80)

Redaktion: Rüdiger Berg, Michael Lucan, Dieter Reiml, Claus Ryschawy, Guido Vael

Titel: Rüdiger Berg (Hubertusbrunnen in Nymphenburg)

Gestaltung: Michael Lucan, Guido Vael

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Guido Vael, Pickelstr. 14, 8000 München 19

Verantwortlich für Anzeigen:
Dieter Reiml, TettnangerStr. 9, 8000 München 60

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Nachdruck n u r mit Quellenangabe erlaubt.

Kellerjournal ist erhältlich in:
Atelier 6, Bolt, Buddy, Eagle, Follow me, Mr. Gay Cornelius, Lohengrin, Sodom, Tadzio, Teddy Bar und VSG-Zentrum.

In eigener Sache

Den "Einmannbetrieb" Kellerjournal gibt es zum Glück nicht mehr. Endlich haben sich einige Leute zu einer Redaktionsgruppe zusammengeschlossen. Da die Redaktion unabhängig vom VSG arbeiten möchte, wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Herausgeber des Kellerjournals ist der VSG. Da der VSG es auch finanziert, ist er ebenfalls Eigentümer.
2. Die Redaktion ist offen gegenüber der Szene und den Münchner Gruppen. Ihre Mitarbeit ist erwünscht. Deshalb ist die Redaktion keine Arbeitsgruppe des VSG.
3. Daraus folgt, daß der VSG in Inhalt und Gestaltung nicht eingreifen kann.

Die Redaktionsmitglieder haben die Tätigkeiten und Verantwortungsbereichen, so weit es geht, untereinander aufgeteilt:

Titel, Buch, Belletristik:	Rüdiger Berg
Szene, Kurznachrichten:	Michael Lucan
Presse:	Dieter Reiml
Sonstiges:	Claus Ryschawy
Lay out:	Guido Vael

Abwechselnd zeichnet einer von ihnen verantwortlich für Inhalt und Anzeigen. Die Entscheidungen werden mehrheitlich getroffen.

Meine Meinung

Kaum ein schwuler Mann dürfte noch nie von dem HTLV-III-Test gehört haben. Dieser Test ist k e i n AIDS-Test (den gibt es noch immer nicht!), sondern sagt nur, ob jemand mit dem AIDS-Erreger in Berührung gekommen ist oder nicht.
Das Testergebnis "negativ" bedeutet, daß sich noch keine Abwehrstoffe gegen das Virus gebildet haben, m.a.W. der Betroffene hatte höchstwahrscheinlich keinen Kontakt zum Virus. Es kann aber genauso gut bedeuten, daß die Ansteckung erst so kurz vor der Blutentnahme stattfand, daß die Antikörper sich noch gar nicht bilden konnten.
Das Testergebnis "positiv" sagt, daß sich im Blut Antikörper befinden, d.h. der Betroffene hatte mit dem Virus Kontakt. Dies muß allerdings nicht heißen, daß man nun an AIDS erkrankt, sondern der Körper könnte auch eine Immunität (=Unempfindlichkeit) gegen den Erreger entwickelt haben.
Zu dieser Unsicherheit kommt noch, daß sowohl "negativ" als "positiv" falsche Testergebnisse sein können, d.h. daß, obwohl der Betroffene sich angesteckt hat, er ein Ergebnis "negativ" bekommt oder daß, obwohl kein Kontakt mit dem Virus bestand, das Ergebnis "positiv" ist.
Aus diesem Grund haben die AIDS-Hilfegruppen die Empfehlung ausgesprochen, sich dem Test n i c h t zu unterziehen. Nur dort, wo bereits Krankheitsmerkmale festgestellt wurden, ist es sinnvoll, den Test durchzuführen, weil der Arzt dadurch eine zusätzliche, wichtige Information gewinnt.

In der Zwischenzeit ist es soweit, daß dieser Test überall einfach und preiswert durchgeführt wird. Die Pharmaindustrie bietet ihn kommerziell an. Da jeder Betroffene für sich ein Testergebnis "negativ" erhofft und damit glaubt, einen Persilschein für ein ungehemmtes Ausleben seiner Sexualität zu besitzen, werden die Arztpraxen gestürmt. Dabei müssen wir feststellen, daß zu viele Ärzte gedankenlos den Test durchführen (lassen) und genauso gedankenlos ihren Patienten gegebenenfalls das Ergebnis "positiv" mitteilen, ohne Rücksicht auf die psychische Belastung, der sie damit ihre Patienten aussetzen.

Ich bin der Meinung, daß ein Arzt die Verpflichtung hat, seine Patienten umfassend aufzuklären. Er hat außerdem die Verpflichtung, dem Patient, der k e i n e Krankheitssymptome hat, von dem Test abzuraten, ja gegebenenfalls muß er sich weigern, ihn durchzuführen!
Die Verantwortung eines Arztes hört nicht damit auf, daß er im Falle eines Ergebnisses "positiv" auf die bestehenden Selbsthilfegruppen hinweist oder die AIDS-Hilfe und Beratungsgruppen auffordert, solche Selbsthilfe- oder Selbsterfahrungsgruppen zu bilden.
Persönlich bedauere ich es sehr, daß sogar Schwule einen preiswerten, anonymen Bluttest anbieten und in der kommerziellen schwulen Presse dafür werben. Ich finde es ziemlich verantwortungslos!
Erst wenn die Testergebnisse mißverständnisfrei und sicher gedeutet werden können, erst wenn tatsächlich durch einen einfachen Test eine Frühdiagnose möglich wird, werde ich meine Meinung ändern.

In diesem Zusammenhang ist es mir wichtig, noch auf die Problematik der Blutspenden hinzuweisen. Mit ziemlicher Sicherheit wird der HTLV-III-Test zum Regeltest bei den Blutspenden. Solange es nicht möglich ist, a n o n y m Blut zu spenden, und solange das Testergebnis "positiv" nur sagt, ob "jemand schwul oder Fixer ist" (Originalzitat Dr. Jaeger), müssen wir euch auffordern, f r e i w i l l i g auf das Spenden von Blut verzichten!

Jeder, ob er nun den Test machen läßt oder nicht, hat eine große Verantwortung, nicht nur gegen sich selbst, sondern vor allem gegenüber anderen!

Guido Vael

Hast Du den HTLV-III-Antikörpertest gemacht und ein psitives Ergebnis?

- Fühlst Du Dich jetzt isoliert?
- Traust Du Dich mit niemanden über Deine Gedanken, Ängste zu reden?
- Willst Du Erfahrungen mit Betroffenen, mit ihnen reden, ausgehen?

Es ist mittlerweile eine Selbsthilfegruppe in Aufbau.

Info: ROSA TELEFON
☎ 59 80 00
Mo. und Fr. 20 bis 23 Uhr

AIDS-Prophylaxe in San Francisco

Am Freitag, den 1.2., hielt der Sexualwissenschaftler Professor Haeberle am Institut für Medizinische Mikrobiologie der Universität München einen Vortrag mit dem Thema "AIDS-Prophylaxe in San Francisco". *

1. Der Stand der Dinge

Momentan werden in San Francisco täglich 2 AIDS-Diagnosen gestellt, 1 Patient stirbt.
Aus der Sicht des Volkswissenschaftlers kostet jeder AIDS-Kranke von der Diagnose bis zum Tod durchschnittlich 100 000 Dollar, so daß sich auch wegen der Kosten die Forderung nach einer wirksamen Prophylaxe stellt.
Da es gegen AIDS jedoch noch keine Heilmethode gibt und die biologisch-medizinischen Ursachen der Krankheit noch immer weitgehend im dunkeln liegen, ist Vorbeugung hier nicht in herkömmlichen Sinn zu verstehen, sondern als Paket zur Vorbeugung im sozialpsychologischen und sozialpolitischen Bereich.
Die Stadt San Francisco gab im vergangenen Jahr 7,6 Mio. Dollar für die AIDS-Forschung aus, davon allein 1 Mio. Dollar für Aufklärungsarbeit.
Außerdem bringt die Stadt 150 000 Dollar jährlich für "Sterbehäuser" auf, in denen obdachlose - da aus ihrer Wohnung gekündigte - AIDS-Kranke unterkommen. (Dieses Bewußtsein für Not existiert in San Francisco, es entstand erst, nachdem die Krise schon da war.)
Im Vergleich dazu sind die für 1985 von der Bundesregierung bewilligte 2 Mio. DM für die Forschung und die vom Berliner Senat in Aussicht gestellten 120 000 DM lächerlich.

2. Die Anfänge der Bewußtwerdung

Natürlich trat auch in den USA nach Bekanntwerden von AIDS die Sensationspresse in Aktion. Den mancherorts einflußreichen Schwulengruppen gelang es laut Haeberle, Panikmache, Hysterie und Schwulenhatz einzudämmen und Journalisten von der Notwendigkeit einer seriösen Berichterstattung zu überzeugen. Politische Repräsentanten wirkten mit: Die Bürgermeisterin von San Francisco, Frau Feinstein, rief eine "AIDS-Bewußtseinswoche" aus, die Gesundheitsministerin Heckler besuchte vor den Augen der Kameras in einer bundesweiten Fernsehsendung demonstrativ einen AIDS-Kranken, schüttelte ihm die Hände, um zu zeigen, daß durch übliche soziale Kontakte die Krankheit nicht übertragen werden kann. Sogar die Reagan-Administration stellte der AIDS-Forschung erhebliche Mittel zu Verfügung.
Auch die Schwulengruppen handelten politisch.
So vereitelten schwule Ärztegruppen eine staatliche Registrierung von Menschen mit Antikörpern gegen HTLV-III. Die schwule Presse leistete enorm wichtige Aufklärungsarbeit.
AIDS ist natürlich keine Schwulenkrankheit, aber immerhin sind 71% der Erkrankten in den USA homo- oder bisexuell, und die eventuellen politischen Folgen erzwingen geradezu das Engagement der Schwulen.

Was tut sich jetzt also in San Francisco?
In Zusammenarbeit mit einer wachen Gay Community wurden vorbeugende Maßnahmen organisiert.
Mit dem Slogan "Play Safe" sollte das Sexualverhalten der Risikogruppen verändert werden. Hierzu wurde die "San Francisco AIDS-Foundation" mit einem Jahresetat von eben 1 Mio. Dollar gegründet. An ihre Spitze wurde ein PR-Fachmann berufen, der sogar nachweisen mußte, daß er schwul ist.

3. Safe Sex

Hauptaugenmerk der Aufklärungsarbeit war es, sogenannten Safe Sex zu propagieren, sexuelle Praktiken also, bei denen eine Ansteckung mit AIDS ausgeschlossen ist. AIDS kann dann übertragen werden, wenn es zum Austausch von Körperflüssigkeiten (Blut, Samen, Urin, Kot, evtl. Speichel) kommt. Wird dies strikt verhindert, ist damit auch Ansteckung unmöglich. Safe Sex ist also nur: wechselseitige Masturbation, Analverkehr mit Kondomen, Brustwarzenspiele, Schauwichsen, Streicheln, Massage und Telefonsex. In einer offenen, deutlichen Sprache trat eine entsprechende PR-Kampagne in Aktion. Diese Sexpraktiken wurden als schön hingestellt und mit garnierenden Vermerken wie "Zärtlichkeit ist unser bester Schutz" und "Gebrauche deine Phantasie" empfohlen.

4. Der Streit um Saunen und Bäder

Schwule Bäder und Saunen gerieten als mögliche Quelle der Ansteckung bald in die Schußlinie.
Der Leiter der Gesundheitsbehörde in San Francisco, Herr Silverman, ließ sie nicht etwa sofort schließen, sondern informierte sich gründlich, was seinen Ruf der Gewissenhaftigkeit verstärkte. Ohnehin wäre nach einer generellen Schließung damit zu rechnen gewesen, daß viele Schwule wieder "zurück hinter die Büsche" gegangen wären, wo Safe Sex nur unwahrscheinlicher gewesen wäre.

* Prof. Haeberle wurde in der BRD bekannt durch sein Buch "Sexualität des Menschen", das demnächst im Kellerjournal besprochen wird.

Nach der Phase der Meinungsbildung teilte Silverman auf einer Pressekonferenz mit, daß er Sex in Saunen verbieten lassen möchte und Gesundheitsinspektoren die Maßnahme kontrollieren sollten. Dieses Vorgehen kann wohl als Trick gewertet werden, um alle Besitzer von Bädern und Saunen dazu zu bringen, vorbeugende Maßnahmen in ihren Betrieben zu unterstützen.
Von den Schwulenorganisationen wurden die entsprechenden Betriebe aufgefordert, zur Eintrittskarte gratis Kondome mitzugeben (Safe Sex!). Boykotts und Kundgebungen durch die Betroffenen, die Schwulen also, vor Betrieben, die dabei nicht mitmachten, zeigten, daß der Öffentlichkeit die Gefahr bewußt ist.

Silvermans Vorstoß wurde von der Gay Community natürlich abgelehnt. Daraufhin schickte er in alle 30 schwulen Saunen und Bäder Privatdetektive. In der Hälfte von ihnen wurde unsafe Sex festgestellt; diese wurden geschlossen! Es kam zum Prozeß Im Urteil wurde folgendes festgelegt: Alle Bäder und Saunen können mit der Auflage geöffnet werden, daß sich dort nur "Safe Sex" abspielt. Verantwortlich für die Kontrolle sind die Besitzer. Auf 15 Besucher muß 1 Aufpasser da sein, der bei "Unsafe Sex" Hausverbot erteilt. Was "Safe Sex" ist, wird vom Leiter der Gesundheitsbehörde definiert. Das traute sich Silverman nicht zu. Er trat zurück und ließ einen Job mit 95 000 Dollar im Jahr sausen.

5. Neue Sextrends

Im Sog von AIDS gedeihen neue Sextrends. So schießen Wichsclubs aus dem Boden ("J.O.-Clubs von jacking off = wichsen). Workshops in genußvoller Masturbation wurden privat für 48 Dollar Teilnehmergebühr abgehalten. In den Kontaktanzeigen wimmelt es von Telefonsex-Angeboten. Auf dem kommerziellen Sektor spezialisieren sich immer mehr Stricher auf Telefonsex, regelrechte Telefonsexfirmen wurden gegründet. In diesem Trend der Zeit liegt (zufällig?) die Popgruppe "Village People" mit ihrem neuen Hit "Sex over the Phone" und absolut eindeutigem Text. Einige Saunen engagierten auch Pornostars für Safe-Sex-Life-Shows. Der Markt brachte sogar Anti-AIDS-Kondome auf, Pariser wesentlich teuerer als übliche, die dem Hersteller die Kassen füllen sollten. Modefirmen verkaufen dekorative Lederbänder, die um den Bizeps getragen werden, jetzt mit Kondomtaschen.

6. Gefahr für Heteros

In San Francisco mehren sich nun auch die Diagnosen bei rein Heterosexuellen, die auch nicht unter die sonstigen Risikogruppen fallen. Es wird, wie zuvor schon in Zentralafrika, jetzt auch in USA manifest, daß AIDS eine Krankheit ohne Eingrenzung auf bestimmte Gruppen ist. Wegen der langen Inkubationszeit läßt sich noch nicht absehen, wieviele erkranken, doch rechnet man jetzt mit einer zunehmenden Zahl. Die AIDS-Foundation reagiert darauf mit der Ausweitung ihrer Aktivitäten auf die gesamte Bevölkerung. AIDS betreffe eben alle sexuell aktiven Menschen.
Safe Sex soll, nach Haeberle, für alle Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung propagiert werden.

7. Gedanken zum Vortrag

Der relative Erfolg der AIDS-Prophylaxe in San Francisco darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine derartige Kampagne nicht kritiklos auf Europa übertragbar ist; sie ist es nicht einmal auf die USA, wenige Großstädte ausgenommen.
In San Francisco gibt es eine funktionierende Gay Community, in der solidarisches Verhalten geübt wird; Konkurrenzdenken und wirtschaftlicher Egoismus sind zurückgedrängt.
Die verführerische Darstellung der Erfolge darf speziell die Vertreter der Münchner Gesundheitsbehörde, die dem Vortrag beiwohnten, nicht zu bloßer, unkritischer Übernahme der Methodik verleiten. Münchner Schwulengruppen, besonders natürlich die Münchner AIDS-Hilfe, müssen auch hier ihren Dialog mit den zuständigen Behörden fortsetzen. Der gute Kontakt dürfte eine weiterführende Zusammenarbeit gewährleisten.
Professor Haeberle drückte seinen Glauben an den "gesunden Selbsterhaltungstrieb" der Risikogruppen aus. Damit sind in erster Linie die Schwulen gemeint. Er hat ganz recht, wenn er eine sensible und verantwortungsvolle Presse fordert. Eine Spaltung der Gesellschaft -"wir gegen die" - sei nicht möglich.
In Europa trat AIDS erst 3 Jahre später als in den USA auf. Ob es sich bei uns ähnlich dramatisch entwickelt, wissen wir nicht. Wir sollten aber alles tun, um die schrecklichen Auswirkungen von AIDS möglichst gering zu halten. Wir, hier in der BRD, in München, sollten den zeitlichen Vorsprung gegenüber San Francisco nutzen!

Dieter Reiml

Münchner AIDS-Hilfe

Die Münchner AIDS-Hilfe, gegründet von H.u.K., MLC und VSG, hat sich von den Träger ereinen abgenabelt. Bisher bestand sie aus nur 7 Mitgliedern (3 MLC'ler, 2 HuK'ler und 2 VSG'ler), die als "Delegierte" ihrer Organisationen die anfallenden Arbeiten erledigt haben. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde es aber immer deutlicher, daß die Aufgaben immer vielfältiger werden und von nur 7 Leuten gar nicht zu bewältigen sind.

Deshalb wurde am 14. März die Münchner AIDS-Hilfe umstrukturiert. Eine neue Satzung wurde verabschiedet und die Ziele (Förderung der AIDS-Forschung und Unterstützung hilfsbedürftiger an AIDS Erkrankter) wie folgt erweitert:

- Bemühungen, die Verbreitung von AIDS zu verhindern
- Aufklärung und Beratung.

Der Verein soll in das Vereinsregister beim Amtsgericht München eingetragen werden. Die Gemeinnützigkeit bleibt davon unberührt!

Jeder, ob nun Mitglied einer Münchner Schwulengruppe oder nicht, hat die Möglichkeit, tatkräftig mitzuarbeiten.

Der Vorstand besteht zwangsläufig aus den bisher Aktiven: Georg Bayer, Karl Georg Cruse, Eberhard Friedemann, Wolfgang Schwarz und Guido Vael.

Die Kassenprüfer sind Uli Grünert und Jürgen Metkow.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf DM 2/Monat festgesetzt.

Diese Entscheidungen waren notwendig, um die kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten, und können in der Mitgliederversammlung, die für Oktober geplant ist, von den neu hinzugekommenen Mitgliedern - wenn notwendig - geändert werden.

Die Pressemeldungen vom 18. März (siehe unten) zeigen, wie eine Solidargemeinschaft wie die AIDS-Hilfe immer wichtiger wird.

Es wäre schön, wenn viele nun der Münchner AIDS-Hilfe beitreten und somit nicht nur die finanziellen, sondern vor allem die personellen Voraussetzungen schaffen.

gv

MÜNCHNER AIDS-HILFE
p.A. Karl-Georg Cruse
Alb.Roßhaupter-Str.69
8000 München 70

SPENDENKONTEN:

— POSTGIROAMT MÜNCHEN 37800 - 803
(BLZ 700 100 80)
— HYPOBANK AG MÜNCHEN 6870161822
(BLZ 700 200 01)

SPENDEN SIND STEUERBEGÜNSTIGT
SPENDENQUITTUNG AUF WUNSCH

AIDS-Informationsdienst

Ab April '85 wird die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift "Siegessäule - Berliner Monatsblatt für Schwule" einen

" AIDS-Informationsdienst "

herausgeben. Die monatlich erscheinende Sammlung wird enthalten: Faltblätter, Broschüren, Zeitungsausschnitte, medizinische Fachaufsätze, Fachliteratur-Liste, Statistiken usw.

Der Preis für ein Jahresabonnement beträgt:

für Einzelpersonen	DM 50
für Behörden u.ä.	DM 100

(für das laufende Jahr '85 entsprechend DM 37,50 bzw. DM 75).

Die erste Ausgabe kann als Probeexemplar für DM 5 angefordert werden.

Bestellungen bitte an: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Niebuhrstr. 71
1000 Berlin 12

AIDS breitet sich aus

Bern (ap)

Auf eine Million Einwohner kamen bis zum Ende des vergangenen Jahres in europäischen Ländern durchschnittlich zwei AIDS-Kranke. Das geht aus einer am Samstag veröffentlichten Statistik des Schweizer Bundesamts für Gesundheitswesen (BAG) in Bern hervor.

Die höchste Zahl an Erworbener Immunschwäche, einer Krankheit, die das körpereigene Abwehrsystem zusammenbrechen läßt und tödlich verläuft, Erkrankter, gab es mit 260 Fällen bis Ende 1984 in Frankreich. Es folgten die Bundesrepublik Deutschland mit 135 und Großbritannien mit 108 gemeldeten AIDS-Kranken. In Belgien und Dänemark wurden mit jeweils 6,6 erfaßten Erkrankungen auf eine Million Einwohner die höchsten Raten registriert. Es folgen die Schweiz mit 6,3 und Frankreich mit 4,8 Fällen auf eine Million Einwohner. Die Rate für die Bundesrepublik lag bei 2,2 Fällen. Insgesamt wurden Ende 1984 aus 17 europäischen Ländern 762 AIDS-Fälle gemeldet gegenüber 253 im Oktober 1983.

Der Statistik zufolge sind 92 Prozent der in Europa an AIDS Erkrankten Männer. Die Hälfte aller Fälle trat bei Personen im Alter zwischen 30 und 39 Jahren auf. 85 Prozent der erkrankten Europäer gaben an, homosexuell oder bisexuell zu sein.

Hz 18.03.85

Nachrichten

Lesbisch - schwule Woche

Lesben und Schwule, größtenteils aus den Gruppen Autonome Lesben, HALT, H.u.K., LUST, Rosa Freizeit und VSG, haben sich zusammengerauft, um in München eine lesbisch-schwule Kulturwoche auf die Beine zu stellen. Unser Motto lautet:

"M ü n c h e n l e u c h t e t V i o R o s a"

28. April - 5. Mai 1985

(Das Wort VioRosa kommt von den Farben violett -für die Lesben- und rosa -für die Schwulen.)
In dieser Woche werden wir einen Teil des Münchner Stadtmuseums spürbar aufwärmen. Daß wir dort Räume bekommen haben, ist nicht zuletzt der Initiative von Gerd Wolter zu verdanken.

Das Stadtmuseum wird das Zentrum für die meisten Aktivitäten sein. Das Programm ist beachtlich. Beispielsweise sind folgende Punkte eingeplant: Homosexuelle in Osteuropa (Lesung der HOSI, Österreich); Rolf Wolle singt; Lesbenball; Vortrag über Psychologie und männliche Homosexualität; Frontbetreuung tritt auf; Polizei und Schwule (Podiumsdiskussion); Walpurgisnacht (für Lesben); Literaturforum; "Rosa Klassik" spielt; Lesben in Beruf" Videonacht; Politnacht mit Frauen des öffentlichen Lebens; Gottesdienst; Diskussion "Homosexuelle und Kirche"; Georgette Dee tritt auf; Kranzniederlegung am Platz der Opfer des Nationalsozialismus; "Die Witwen" treten auf" Gesprächskreis über schwulen Stolz; Benefiz-Fest; An fünf Tagen Filme im Filmmuseum.

Wie ihr seht, ist der Begriff "Kulturwoche" hier sehr weit zu verstehen. Mit Kultur ist nicht allein Literatur, Show, Film usw. gemeint, sondern auch Gottesdienst, Podiumsdiskussion und Kranzniederlegung.
Das genaue Programm wird rechtzeitig vor Beginn der Woche ausliegen. Ihr werdet es dann bei den Gruppen, Läden, Kneipen usw. bekommen können.

cr

Die ROSA FREIZEIT, eine Schwulengruppe, die erstaunlich viel Initiative an den Tag legt, Münchens schwule Welt zu erweitern (Organisator der Faschingsfete 'ROSA MONTAG' am Rosenmontag), ist in ihren Räumen am Bavariaring 41 ab sofort auch telefonisch unter 725 68 78 zu erreichen.

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. hat einen neuen Vorstand. Die Jahresmitgliederversammlung wählte im Februar den Vorsitzenden Gerd Paul (Sozialwissenschaftler), sowie Jürgen Roland (Jurist) und Ian Sohäfer (Arzt).
Der neue Vorstand will die Interessen der regionalen AIDS-Initiativen auf Bundesebene zusammenfassen und Sprachrohr aller von AIDS betroffenen Gruppen sein.

Am Dienstag, 23. April, um 20 Uhr, tritt die Popgruppe "Frankie goes to Hollywood" in der Olympiahalle auf. Karten zu DM 30 gibt es in der AZ-Schalterhalle und bei WOM- World of Music.

8. Mai - Tag der Befreiung?

Der 8. Mai 1945, der sich demnächst zum 40. Mal jährt, wird, wie Presseberichte zeigen, von den Deutschen sehr unterschiedlich empfunden. Die einen sehen in ihm mit Trauer den Tag der Niederlage und Kapitulation des Deutschen Reiches (Alfred Dregger: „Katastrophen kann man nicht feiern"), für die anderen bedeutet er vor allem die Befreiung von der Terrordiktatur des Nationalsozialismus, ein glückliches Ereignis, das Grund zum Feiern bietet.

Wir Schwulen können uns hier nicht einordnen. Einerseits wurden die Homosexuellen, ebenso wie die Juden und andere Minderheiten, erbittert verfolgt und zu Tausenden bestialisch ermordet, so dass das Ende dieser Gewaltherrschaft vielen von uns das Leben gerettet hat.

Von Befreiung kann aber gleichwohl nicht die Rede sein. Der zitierte Ausspruch Dreggers lässt sich auch auf uns übertragen. Denn es war eine Katastrophe, dass die Schwulenverfolgung am 8. Mai 1945 noch lange nicht zu Ende war. Zwar wurden die Konzentrationslager aufgelöst, und die in ihnen begangenen Greueltaten gehörten der Vergangenheit an. Aber die §§ 175, 175a StGB blieben nach dem Kriegsende noch 24 Jahre lang in der nationalsozialistischen Fassung von 1935 bestehen und wurden sogar vom Bundesverfassungsgericht als grundgesetzkonform bestätigt. Es wurden weiterhin jährlich 2000 bis 3000 Männer nach diesen Paragraphen verurteilt. Noch 1962 hiess es in der Begründung zum Regierungsentwurf eines neuen Strafgesetzbuches: „Wo die gleichgeschlechtliche Unzucht um sich gegriffen und grossen Umfang angenommen hat, war die Entartung des Volkes und der Verfall seiner sittlichen Kräfte die Folge."

Erst das Jahr 1969 brachte eine — allerdings nur teilweise — Erleichterung. Die strafrechtliche Diskriminierung der Homosexualität als einer Form von Sexualität, vor der Jugendliche (im Gegensatz zur Heterosexualität) besonders „geschützt" werden sollen, besteht noch heute. Die Kontinuität vom „Dritten Reich" bis in die Bundesrepublik der Gegenwart zeigt sich aber auch darin, dass die Verfolgten mit dem „rosa Winkel" bis heute nicht rehabilitiert wurden und die wenigen Überlebenden im Gegensatz zu fast allen anderen Gruppen keine finanziellen Leistungen als symbolische Wiedergutmachung erhalten haben.

Als „Tag der Befreiung" können wir den 8. Mai also kaum feiern. Eins jedoch wurde 1945 mit der Zerschlagung der faschistischen Diktatur durch Briten, Amerikaner und Sowjets grundlegend verändert: Mit dem Potsdamer Abkommen wurde der Weg zum Wiederaufbau der Demokratie geöffnet. Seit 1949 haben wir in der Bundesrepublik ein Grundgesetz, dessen erster Artikel die Menschenwürde für unantastbar erklärt, und eine Staatsform, in der jeder Bürger zur aktiven Mitgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse aufgefordert ist.

Es liegt also auch an uns, die Verwirklichung dieser Verfassungsforderung für uns selbst mit rechtsstaatlichen Mitteln zu erkämpfen. Die Möglichkeiten dazu haben sich seit 1945 schon ganz erheblich verbessert.

br

In München ist wieder ein Homosexueller ermordet worden. Ludwig P.(38) wurde am 4. März in seiner Wohnung in Pasing von seinem Freund und Arbeitskollegen tot aufgefunden. Er war mit zahlreichen Messerstichen bestialisch ermordet worden. Nachbarn, die am Sonntag, dem 3.03., Hilfeschreie hörten, konnten nichts weiter Verdächtiges feststellen und, da sie nicht wußten, aus welchem Appartement die Schreie kamen, auch nicht eingreifen.

nach Redaktionsschluß:

lt. AZ-Meldung vom 23.05 wurde der Täter, Johann G. (20), gefaßt.

762 AIDS-Fälle in Europa waren dem Bundesgesundheitsamt zum Stichtag 31. Dezember 1984 bekannt. In der Bundesrepublik lag die Zahl bei 110 und stieg bis 15. Februar dieses Jahres auf 146. **(dpa)**

Sexualstrafrecht

Neuer Reformversuch

Die Grünen brachten am 4.2. im Bundestag einen Entwurf zur Änderung des Strafrechts ein, der die ersatzlose Streichung von §§ 175, 182 StGB will. Er sieht vor:

- homosexuelle Handlungen mit Jugendlichen (Menschen zwischen 14 und 18 Jahren) nicht mehr unter Strafe zu stellen,
- heterosexuelle Handlungen mit Mädchen zwischen 14 und 16 ebenfalls nicht mehr mit Strafandrohung zu belegen.

Mit anderen Worten: das sogenannte Schutzalter wird - unabhängig von der Art des sexuellen Kontaktes- auf 14 Jahre festgelegt.

Nach kurzen Pressenotizen über diesen Reformvorstoß prangte bald auf Seite 1 von Bild:
"Hände weg von unseren Kindern!"
Auch die CDU/CSU-Bundestagsfraktion vertritt die Ansicht, daß sexuelle Handlungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen grundsätzlich nicht einvernehmlich seien! Sie beschränken Sexualität auf den Genitalbereich.
Der rechtspolitische Sprecher der CDU/CSU, Fritz Wittmann, erklärte am 11.2:

"Dieser Gesetzentwurf der GRÜNEN ist genauso wirklichkeitsfern und nur durch eine verblendete Ideologie zu erklären wie die bisher schon erhobenen Forderungen im Bereich des Strafrechts wie z.B. Aufhebung der Strafbarkeit der Bildung krimineller und terroristischer Vereinigungen, deren Ziel auf die Begehung von Mord, Totschlag und andere schwerste Verbrechen gerichtet sind.
Es gehört nicht viel Fantasie dazu anzunehmen, daß die GRÜNEN die Streichung weiterer Strafvorschriften fordern werden: Nach ihrer eigentümlichen Logik müßten auch Strafbestimmungen wie Volksverhetzung, Verherrlichung von Gewalt, Haus- und Landfriedensbruch, öffentliches Auffordern zu Straftaten und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte aufgehoben werden. Oder in Verfolgung ihres jüngsten Streichungsantrages auch jugendgefährdende Prostitution, Zuhälterei und sexuelle Nötigung?"
(Zitatende)

BILD-Kommentar

Kinder kein Freiwild

Geht's nach den Grünen, soll künftig straffrei bleiben, wer 14jährige verführt. Die Kinder sollten über ihre Sexualität selbst bestimmen, heißt die blauäugige Begründung (Seite 1).
14jährige brauchen die Geborgenheit der Familie, den Rat der Eltern – und die feste Hand von Erwachsenen.
Vor allem brauchen sie Schutz vor Verführern. Gesetze müssen weiter abschrecken.
14jährige dürfen kein sexuelles Freiwild werden.

In Wirklichkeit hingegen betonen die Grünen, daß "der Unrechtsgehalt von Willensbeugung (=Nötigung) und Gewaltanwendung im sexuellen Bereich herausgestellt" werden müsse.
Noch immer hat die CDU/CSU "unüberwindbare" Schwierigkeiten, sich von ihrer kompromißlosen Familienideologie zu befreien und andere Lebensformen zu tolerieren. Die realitätsferne Verquickung dieser Thematik mit Gewalt, Mord und Terrorismus muß leider zur Kenntnis genommen werden.
Hingegen hat der Koalitionspartner F.D.P., der in seinem Wahlprogramm noch immer die ersatzlose Streichung von § 175 fordert, noch nicht reagiert.

dr

Arthur J. Bressans autobiographischer Film " Abuse - mißbraucht" , der auf dem schwulen Filmfest in Würzburg zum Publikumsliebling wurde, ist ab sofort auch als 16mm-Kopie erhältlich. Der Film über die Beziehung eines mißhandelten 14jährigen Jungen zu einem Filmemacher eignet sich recht gut als Diskussionsanregung zur Reform des Sexualstrafrechts.
Vertrieb: O.Stüben, Liegnitzer Str. 37, 1 BLN 37

Die schwulen Buchläden in Berlin, Hamburg, München, Köln und Stuttgart haben sich enger zusammengeschlossen. Es gibt jetzt ein gemeinsames, zweimonatlich erscheinendes Info-Heft, in dem über Neuerscheinungen informiert wird. Ein gemeinsamer Katalog ist derzeit noch in Vorbereitung.

Das Buch

1. Der unterdrückte Mensch

Deprimierend beschreibt, wie es um die Möglichkeiten der Homosexuellen im Ostblock bestellt ist, eine Veröffentlichung der Homosexuellen Initiative Wien (HOSI, Auslandsgruppe): ROSA LIEBE UNTERM ROTEN STERN (Frühlings Erwachen Nr.7, ISBN 3-922611-86-9, Hamburg 1984)

Obwohl die gesetzlichen Bestimmungen in den meisten Ländern des Ostblocks gemildert und verbessert wurden, ist die gesellschaftliche Lage eine miserable. Die Diskriminierung erscheint schon dadurch weitaus stärker als im Westen, daß etwa Wohnungen nur für Ehepaare erhältlich sind; daß jegliche Gruppenbildung quasi automatisch den Charakter einer staatsfeindlichen Clique bekommt. Und die wissenschaftsfeindlichen Normierungen des Menschen in den Rollen Mann und Frau werden noch immer rigoros durchgespielt. Man glaubt ja noch immer, wie Krylenko, Stalins Volkskommissar für Justiz, "an normale Beziehungen zwischen den Geschlechtern" und baut immer noch "eine Gesellschaft auf gesunden Grundsätzen" auf, in der "für Leute dieser Art kein Platz" sei.

Ein wichtiger Teil dieses Buches beschäftigt sich mit den seit Stalin abgeschafften Möglichkeiten einer sexuellen und Frauenbefreiung, die die russische Revolution 1917 eröffnet hatte. Einer der Vorkämpfer war Trotzki. "Die Stellung der Frau ist der anschaulichste und wirkungsvollste Indikator, um die Entwicklung eines sozialen Regimes und einer staatlichen Politik einzuschätzen", schrieb er. Ist also die Stellung der Frau befreit, ist auch die Sexualmoral nicht repressiv. "Je größer der gesellschaftliche Zwang zur Kleinfamilie als einzig akzeptabler Lebensform ist", heißt es im Buch, "je größer der Druck auf Frauen ist, ihre 'natürlichen Pflichten als (Haus-)Frauen und Mütter' zu erfüllen, desto größer ist auch die Intoleranz gegenüber Homosexualität als einer sexuellen Verhaltensweise, die nur der Lust und nicht der Fortpflanzung dient." Und noch einmal Trotzki: "In vollständigem Widerspruch zum ABC des Kommunismus stellt die herrschende Kaste so" (d.h. durch Fixierung der Frau auf ihre untergeordnete weibliche Rolle) "die reaktionärste und unbewußteste Zelle des Klassensystems, d.h. die kleinbürgerliche Familieneinheit, wieder her." Schon im Westen erfahren wir die Familie sinnentleert. Im Ostblock, dadurch daß sie zur unerläßlichen Bedingung des Seins erhoben ist, muß sie ein Fluch sein. In den bürokratisierten Gesellschaften des sog. Sozialismus ist "das Interesse von Staat und Gesellschaft an einer Regulierung der Sexualität" schon deswegen offensichtlich, weil der Staat, in dem "nicht genug Waren zur Befriedigung der Konsumbedürfnisse erzeugt werden (können)", "sich der Zufriedenheit seiner Bürger auch mit Hilfe einer autoritären, lust- und damit sexualfeindlichen Erziehung rückversichern" muß.

Sodom
Ein Buchladen für alle schwulen Männer und Frauen
Reichenbachstr. 51
8000 München 5
Tel. 089 2015180

Unterschiedlich ist die Haltung der Kirchen. In Polen ist der mächtige Katholizismus, obwohl in Opposition, gänzlich auf Wojtyla-Kurs eingeschworen und trifft sich auf der Ebene der willkürlichen Moralität mit dem Regime. In der DDR scheint die protestantische Kirche progressiver als sogar in der BRD. Zahlreiche Emanzipationsgruppen entstanden unter ihrem Schutz. Interessanterweise unterscheiden sich die Ziele der "Arbeitskreise Homosexualität" nur in Nuancen von den Zielen der westdeutschen Schwulengruppen.

Wichtig anzumerken: In diesem Buch werden selbstverständlich auch die strafgesetzlichen Bestimmungen der einzelnen Länder zitiert. Und es wird einiges über die Subkultur gesagt. Wer in den Ostblock reisen will, sollte das Buch gelesen haben.

2. Der doppelte Mensch

Myra scheint tot. Aus ihr wurde (wieder) Myron, ein konservativer Spießer. Wie so viele seinesgleichen braucht er den täglichen Fernsehkonsum, um sein Leben zu fristen. Eines Tages gerät er, unerklärlicherweise, in den Film, den er gerade ansieht, fällt aus dem Jahr 1973 zurück ins Jahr 1948. DIE SIRENE VON BABYLON heißt der Film, und so heißt der Roman, den G o r e V i d a l vor gut zehn Jahren veröffentlicht hat (engl. Titel: MYRON). (Mir lag die TB-Ausgabe vor: HEYNE 5527.)

Kaum ist Myron im Film angekommen (als Zuschauer am Schauplatz der Dreharbeiten), erhebt sich rebellisch in ihm Myra, sein totgeglaubtes weibliches Gegenstück, aus tiefer Bewußtlosigkeit. Sie sieht sich im Spiegel an, und es graut ihr: fort sind ihre sagenhaften Brüste; ein monströser Schwanz (ohne Hoden) wurde ihr zugefügt. In der Folge versucht jede der beiden Hälften, die Oberhand zu behalten bzw.

zu gewinnen. Was Myra als Fummeltrine, die zunehmend zum Vamp und damit frauenähnlicher wird, anrichtet, versucht Myron, etwa als Macho, in Cowboykleidung, auszugleichen. Vidal hat mit der Konstruktion dieser Doppelexistenz ein vertracktes Symbol gefunden für den gewöhnlichen Homosexuellen, der zwischen (Über-)Anpassung und Selbstbefreiung hin und her wechselt, welch letztere hier (leider) nur eine in der Halbwelt der Shows (und) des Films ist.

Diesen Vorteil hat Myra auf ihrer Seite: die "Welt" des Films, das Leben, wie es Hollywood gefiltert präsentiert. Das ist eine der Raffinessen Vidals, daß er das Provisorische der Existenz Myras dadurch wiedergibt, daß sie im wesentlichen nicht mehr darstellt als ein Sammelsurium "weiblicher" Posen und Reize unzähliger Filme. Was sie sehen läßt, hat sie immer irgend jemandem abgeguckt und verinnerlicht. (Es wäre schön, würde man die zitierten Posen der zitierten Filme kennen. Aber ich, als "Feind" Hollywoods, weiß gar nicht, ob es diese Filme gibt. Vielleicht hat Vidal die Filme erfunden, damit der Leser sich ein Bild mache von der Substanzlosigkeit der Erscheinung Myras, was dem Roman, der eine teilweise wüste Satire ist, entsprechen würde.) Die Geschichte endet unglaubwürdig, wie sie begann. Am Ende überlebt Myron, der Herr Normal, aber Myra, der Schwule, ist nicht tot. Der Kampf wird wohl immer aufs neue beginnen; denn weder Myron, der Dummkopf, noch Myra, der Transsexuelle, kann das einzigmögliche Vorbild abgeben.

Der Roman lebt nicht nur von der Spannung dieses Kampfes. Vidal reichert die Geschichte mit vielen absurden Einfällen an. Z.B. spinnt Myra eine abstruse Philosophie zusammen: Man kastriere eine Unmenge Männer und wandle sie also zu (schönen) Amazonen um, und damit werde man das Problem der Überbevölkerung der Erde lösen (das ein Problem der sinnlosen männlichen Fruchtbarkeit sei, aus welcher ja übrigens viele Männer ihren Stolz ableiten).

Es sei erwähnt, daß der Roman eine Fortsetzung des Buches "Myra Breckinridge" ist,

Rüdiger Berg

BOLT
Western und Levis - Bar
Blumenstraße 15
8000 München 2
Telefon 264323
Täglich 15.00 — 3.00 Uhr

MR. GAY (10)
CORNELIUS
München, Corneliusstr.
089/2014753
19

Öffnungszeiten
MO
10 18 30 Uhr
Sa 10 - 14 Uhr
länger
Sa 10 18 Uhr

Non-Stop-Kino
Video-Verleih
Bücher und
Magazine
Toys
2 Kinos
Militär- und
Lederbekleidung

Parkplätze im Hof

Film

Die Frau in Rot

Gene Wilder stellt in diesem Filmlustspiel vier Freunde in mittleren Jahren vor. Drei von ihnen sind in mehr oder weniger tragikomische Weibergeschichten verwickelt. Dem Zuschauer fällt es zunächst gar nicht auf, daß sich der nette Buddy, der vierte Mann in der Gruppe (gespielt von Charles Grodin), bei allen erotischen Scherzen sehr zurückhält. Auch die drei Schürzenjäger machen sich offensichtlich keine weiteren Gedanken über das Intimleben dieses guten Kumpels.
Da fällt auf einer Fete ein goldenes Armband zu Boden. Buddy hebt es auf und liest den eingravierten Namen "Eric". Als der Besitzer sein Eigentum zurückhaben will, kommt es inmitten der Partygäste zwischen Buddy und Eric zu einer kleinen Neckerei. Sie wird von Blicken begleitet, an denen der Kundige merkt, daß die beiden Männer sich sofort gut leiden können.
Doch dann folgt das schlimme Nachspiel.
Die vier Freunde sitzen in ihrem Tennisklub. Ein Auto fährt vor. Ein schöner Mann steigt aus. Er tritt an den Tisch und wirft Buddy Erics Armband ins Essen. Das Beweisstück für einen Seitensprung seines Geliebten hat ihn so eifersüchtig gemacht, daß er Buddy vor den Kameraden als "Schwuchtel" beschimpft, einen Koffer mit Buddys Sachen auf der Straße ausleert und die Wohngemeinschaft platzen läßt.
Das Erfreuliche an dem Film ist es nun, wie die drei Freunde zwar zunächst verdattert sind, weil ihr altbekannter Spezi Buddy überraschenderweise schwul ist, wie sie dann aber erkennen, daß er - trotz kleiner Abweichungen - mit den nämlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat wie sie selber. Homosexuelle und heterosexuelle Affären werden als gleichwertig vorgeführt.

jd

Presseschau

In Hamburg ist, so berichtet die SZ am 25.02.85 vom AIDS-Symposium des Bernhard-Nocht-Tropeninstitutes und der Gesundheitsbehörde für Ärzte und Zahnärzte, "mit großem Aufwand ein Kontrollverfahren entwickelt worden, mit dem AIDS-verdächtige Blutkonserven erkannt und ausgeschieden werden. In spätestens acht Wochen wird das Verfahren in die Praxis eingeführt sein."

Bereits im Januar wurde aus den USA gemeldet, daß ein Abwehrstoff gefunden wurde, der "die Wirkung des AIDS-Erregers stoppt."(SZ 07.01.85)
Fachleute, schreibt die SZ, sind hier aber noch sehr zurückhaltend, da einige "Besonderheiten des Erregers (...) die Abwehrmöglichkeiten gegen die Immunschwächeerkrankung (erschweren)."
"Nachdem derlei Meldungen in der Vergangenheit mehrfach verfrüht bekanntgegeben wurden, (...) müsse erst nachgewiesen werden, daß mit dem "neutralisierenden Abwehrstoff" (Einzelheiten sind noch nicht bekannt) wirklich ein Impfstoff hergestellt werden kann."

22 AIDS-Fälle , so meldet die Süddeutsche Zeitung (SZ) am 08.02.85, seien bisher in Bayern bekanntgeworden, 19 davon in München. "Diese Angaben machte (...) das bayerische Innenministerium auf eine entsprechende SPD-Anfrage."

An AIDS gestorben ist jetzt auch eine Nonne, die sich durch eine Bluttransfusion infiziert hatte. Aus derselben Quelle, einer Blutbank, haben sich laut BILD-Zeitung vom 15.02.85 noch 8 weitere Patienten angesteckt. "Sieben sind gestorben", heißt es ohne weitere Information bei BILD.

Zur Affäre WÖRNER/KIESSLING stellte, so die SZ am 14.03.85, der scheidende Wehrbeauftragte des Bundestages, Karl-Wilhelm Berkhahn, die Frage: "Wie wäre es wohl einem Hauptmann oder Feldwebel ergangen?' (...) Man müsse sicherstellen, daß künftig aus Küstensohnack nicht wieder eine Skandalwelle wird. Außerdem sehe er nicht ein, selbst wenn die Vorwürfe gegen General Günter Kießling zugetroffen hätten, daß Homosexuelle für Landesverrat 'anfälliger' sein sollten als 'andere, die irgendwie ein liederliches Leben führen'."(!)

"Homosexuellen in der Badewanne ertränkt - lebenslang" so heißt es in der AZ vom 13.03.85. Ein Maschinenschlosser "erhielt (...) eine lebenslange Freiheitsstrafe wegen Mordes an einem 59jährigen Homosexuellen."
"Herbert H.(30) war im Mai 1981 von dem 59jährigen, der mit ihm intim werden wollte, angegriffen worden. Der Schlosser schlug den Mann bewußtlos und ertränkte ihn in einer Badewanne."

"Mit einem Hammer erschlagen hat ein 26jähriger Medizinstudent, der glaubte, sich mit der Krankheit AIDS infiziert und seine ganze Familie angesteckt zu haben, seine Mutter und seinen 21-jährigen Bruder im elterlichen Haus in Flensburg. Den Vater verletzte er schwer." (SZ 15.03.85)
"Aus AIDS-Angst: Familie getötet" heißt die Schlagzeile der Abendzeitung (AZ), während die Ursache des tragischen Vorfalls in der "tz" verschwiegen wird.

"Der Vorfall dürfte einmalig sein. Kein 'Halleluja', sondern 'Pfui' riefen Gläubige bei der Amtseinführung von Jan Ter Schure, dem neuen Bischof im holländischen Hertogenbosch. (...) Der neue Bischof, der unverheiratet zusammenlebenden Paaren die Sakramente verweigern will, Homosexuellen den Krieg erklärt hat und gegen die Pille sowieso ist, mußte sich seinen Weg in die Kathedrale durch einen Wald von Transparenten bahnen", berichtet die AZ (13.03.) Vor dem Besuch des Papstes in den Niederlanden gibt es auch schon Streit "um die Sendezeit für die TV-Übertragung vom Papst-Besuch. Die Protestantische Kirche: 'Wir denken nicht daran, an der Jubeltour dieses konservativen Kirchenfürsten mitzuwirken, der ausschließlich rechts ausgerichtet ist, Homos bekämpft (und) Abtreibung verbietet'."

In Köln sind im Februar zwei Rechtsradikale zu "Freiheitsstrafen von 12 und 21 Monaten verurteilt (worden)", meldet die SZ am 21.02.85. "Das Gericht sah es als erwiesen an, daß (die beiden) (...) im Namen eines angeblichen 'NSDAP-Gaues Solingen' (...) jüdische Mitbürger, Ausländer, Homosexuelle und Stadtstreicher 'böswillig verächtlich gemacht' hatten."

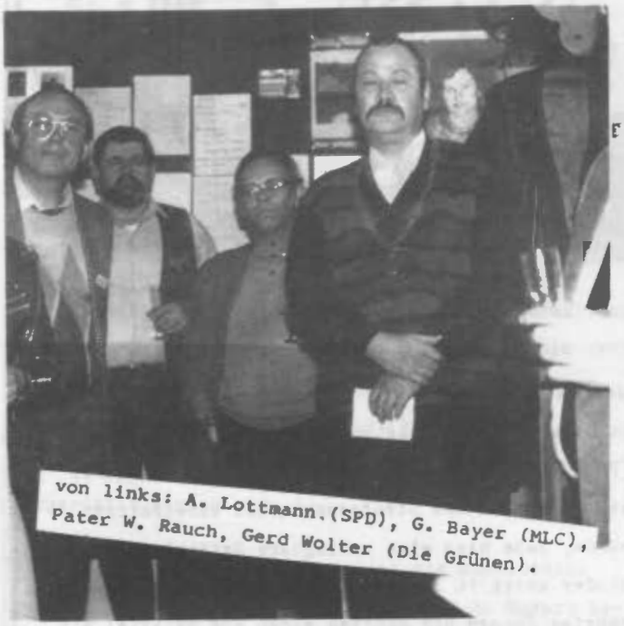
foto: W. Gieß

Justizminister und Kindersohutzbund empören sich über die Forderung der Grünen zur Streichung der §§ 175 und 182 und "warnen vor einer Lockerung des Sexualstrafrechts. (...) Engelhard (FDP) erklärte (...), wenn dieser Beschluß durch eine Revision des Strafgesetzbuches verwirklicht würde, habe dies eine untragbare Gefährdung aller Kinder unter 14 Jahren zur Folge. Schon sechsjährige Jungen und Mädchen wären zum Beispiel mit dem Beginn des Schulbesuchs auf dem Schulweg und in der Schule nicht mehr davor sicher, durch sexuelle Angriffe von Erwachsenen seelisch nachhaltig geschädigt zu werden. Engelhard unterstrich: 'Hände weg von unseren Kindern'."
Weiter berichtet die SZ am 18.3.85: "Auch der Deutsche Kinderschutzbund wies die Forderung der Grünen entschieden zurück. (...) Er lehne es ab, mit dem Argument der Gleichberechtigung 'das Kind als Lustobjekt freizugeben.'(...)
Nach den heftigen Protesten setzte der Landeshauptausschuß der Grünen in NRW die im Landtagswahlprogramm enthaltene Forderung nach gewaltfreier sexueller Freizügigkeit auch im Umgang mit Kindern 'vorläufig aus'."

ml

Zu Gast beim VSG:

Für den Abend des 5. 3. hatte der VSG einen offiziellen Empfang zur Präsentation seines neuen Kommunikations- und Beratungszentrum, veranstaltet. Eingeladen waren Vertreter der Münchner Schwulen- und Lesbengruppen, von Beratungsstellen, der politischen Organisationen und des öffentlichen Lebens. Die CSU und ihr nahestehende Vereinigungen (z.B. die Junge Union) hatten, wie immer, die Einladung nicht beantwortet.



von links: A. Lottmann.(SPD), G. Bayer (MLC), Pater W. Rauch, Gerd Wolter (Die Grünen).

Erfreulich hingegen ist, daß Oberbürgermeister Kronawitter und der Kreisverwaltungsreferent, Dr. Gauweiler, Vertreter entsandten. Demgemäß konnte Gerd Wolter im Namen des OB eine Grußbotschaft übermitteln, eine Tatsache von politischer Auffälligkeit. Ebenfalls anwesend waren Stadtrat A. Lottmann und Rechtsanwalt H. Braun, die im vorigen Jahr als Vertreter ihrer Parteien an der Podiumsdiskussion zu Kommunalwahl teilnahmen. Der Einladung folgten ferner: Dr. Kathke (Leiter des Gesundheitsamtes), Pater Winthir Rauch (Sonderbeauftragter der kath. Kirche), Pfarrer Hans Gerch Philippi (Sonderbeauftragter des ev. Dekanats), Mitarbeiter von Pro Familia, Vertreter der Jungdemokraten, Stadtzeitungherausgeber Arno Hess, der Vermieter des VSG-Zentrums und Freunde von H.u.K, MLC, LAKHUT, Cock-Ring und Münchner AIDS-Hilfe.

Fotos: W. Langbehn

Blumengruß vom MLC.

In den zahlreichen Gesprächen konnte sicherlich einiges an einschlägiger Problematik vermittelt werden. Sie wurde deutlich in einem Referat von Werner Koch (Gemeinderat in Haar und Ex-Vorstand) über die fast 11-jährige Geschichte des VSG. Er trug auch durchaus aktuelle Bezüge vor, die von Dieter Reiml in einer kurzen Ansprache durch Beispie le von Lebenssituationen aus den letzten Monaten ergänzt wurden. Sie zeigten, wie notwendig schwule Emanzipationsgruppen sind.

Fr. Gollwitzer (Pro Familia) und Freunde vom Cock-Ring.

von links: D. Reiml, Pf. Philippi, Dr. Kathke, Gerd Wolter und W. Koch.

Abschied

Ein Abschiedsgeschenk des VSG an Hans Gerch Philippi

An diesem Abend verabschiedete der VSG Pfarrer Hans Gerch Philippi, der demnächst die evangelische Gemeinde in Rom übernehmen wird.
Hans Gerch Philippi war seit 1978 Sonderbeauftragter des ev. Dekanats München für die Seelsorge für Homosexuelle. In vielen gemeinsamen Veranstaltungen, wie z.B. dem Kirchentag '79 zusammen mit Rat und Tat (jetzt Rosa Telefon), und Begegnungsseminaren in verschiedenen evangelischen Gemeinden haben wir das Engagement von Hans Gerch Philippi schätzen gelernt und in ihm einen lieben Freund gefunden. Sein Weggang ist ein Verlust für schwule Menschen in München.

Frau G. Philippi

Wir danken Hans Gerch für seinen unermüdlichen Einsatz. Auch seiner Familie danken wir aufrecht, mußte sie doch manche Abende auf den Vater verzichten. Wir wünschen Hans Gerch und seiner Frau viel Glück in der neuen Umgebung.

VSG e.V.

Kommunikations- und Beratungszentrum

Dachauer Str. 42
(Rgb., 3. Stock)
8000 München 2
Tel: 089/598200

Rosa Telefon
Tel: 089/598000

VSG-Nachrichten

Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Jahres 1985 fand am Samstag, 16. März, in der Gaststätte Maischänke statt.
Nach der Entlastung des alten Vorstandes wurde eine neue Mannschaft gewählt. Einziger Bewerber war wieder Dieter Reiml. Er erklärte sich in erster Linie wegen zweier Punkte bereit, wieder zu kandidieren: städtische Zuschüsse aus dem Selbsthilfefonds und die lesbisch-schwule Woche.
In den Beirat wurden die folgenden Kandidaten gewählt:
- Philip Hadley (Kasse)
- Rafael Hartmann (Zentrum)
- Claus Ryschawy (Schriftführer)
- Hans Vogl (zur besonderen Verwendung)

Als Kassenprüfer wurden schließlich Günter Fraundorfer und Manfred Schmid gewählt.

jd

Kassenbericht 1984

Zur Mitgliederversammlung legte Kassenwart Günter Jeschek die Übersicht über die finanziellen Verhältnisse des VSG vor.
Die Hauptposten,aus denen sich die Einnahmen von DM 3o.881,81 zusammensetzen,sind etwa 18.ooo.- DM Mitgliedsbeiträge,etwa 3.7oo.- DM Spenden,3.ooo.- DM Zuschüsse der Landeshauptstadt München und 3.5oo.- DM langfristige Darlehen.
Auf der Sollseite(DM 25.584,38) schlagen die Ausgaben für die Zentren am stärksten zu Buche: etwa 11.ooo.- DM für die Dachauer Str.42,etwa 2.5oo.- DM für die Abwicklung in der Weißenburger Str.26.Daneben fallen etwa 1.6oo.- DM für die Arbeitsgruppen ins Gewicht,knapp 3.6oo.- DM für das Kellerjournal,rund 1.7oo.- DM für Rechtskosten und etwa 2.6oo.- DM für Bürokosten u.ä.
Somit ergibt sich ein Überschuß von gut 5.ooo.- DM,der in die jetzt zirka 6.ooo.- DM Vereinsvermögen eingeht.
Günter ("Mausi") Jeschek hat sich nach fünfjähriger Tätigkeit als Kassier um den VSG sehr verdient gemacht.

jd

Rosa Telefon
598000

Montagsdiskussionen im VSG

1. April:	Rundgespräch mit alten VSG-Hasen
15. April:	Polizei: Freund und Feind?
28. April:	Die Gruppe "Homosexuelle und Kirche" stellt sich vor.
13. Mai:	Rückschau auf die Lesbisch-schwule Woche
20. Mai:	Neues von der AIDS-Front - die Münchner AIDS-Hilfe berichtet.

NETTE LEUTE - ALT UND JUNG TREFFEN SICH IM

Bar Club Tadzio

8000 München 5
Baldestraße 7
Tel 201 40 81

MONTAGS RUHETAG

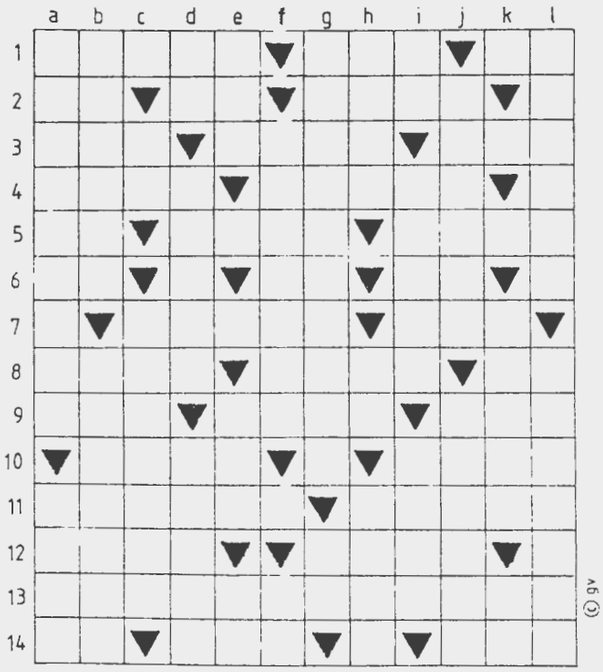
Adressenänderungen

Immer wieder gibt es Irrtümer, weil beim Verein nicht bekannt wird, wenn jemand umzieht. Deshalb bittet der Organisationsausschuß noch einmal, daß alle Mitglieder, die ihre Wohnung wechseln, möglichst sofort ihre neue Anschrift mitteilen.

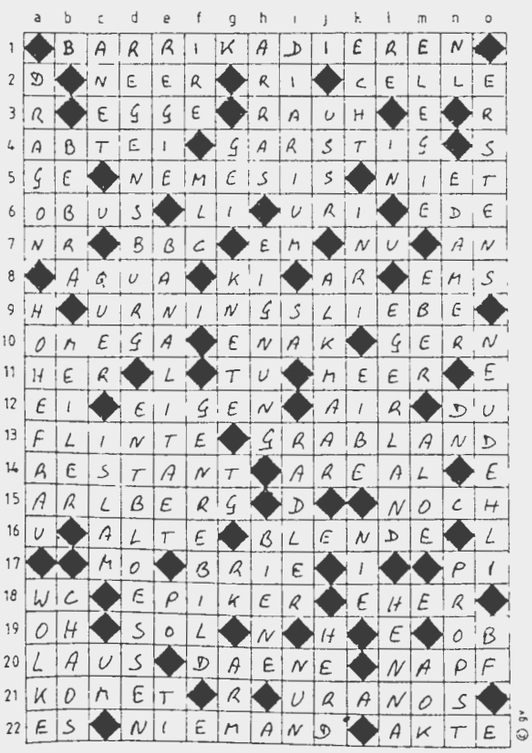
Umfrageergebnis 1984

Die letztjährige Fragebogenaktion innerhalb des Vereins ist ausgewertet und das komprimierte Resultat in einem mehrseitigen Papier zusammengefaßt.
Mitglieder, die sich für diese Unterlage interessieren, werden gebeten, im Zentrum vorbeizukommen oder ihren Wunsch telefonisch (Nr.: 598200) auszudrücken, so daß die kleine Untersuchung ihnen zugeschickt werden kann.

Rätselecke



Auflösung aus Heft 1/85

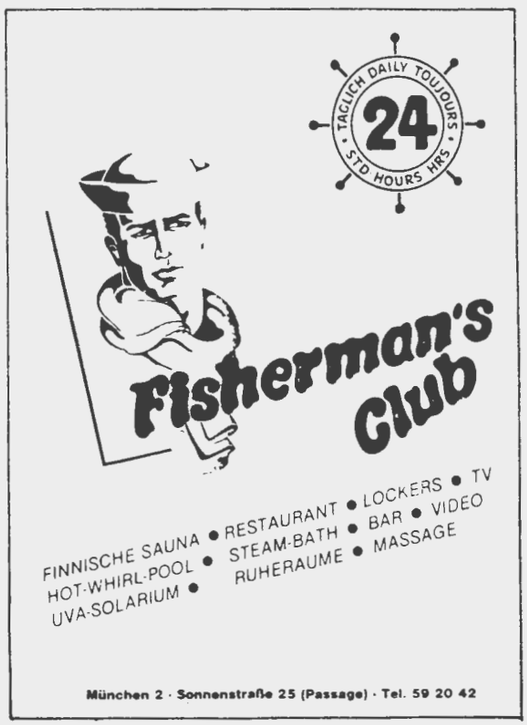


Waagerecht

1. Luftgeist - Schwulengruppe in München - Arbeitskreis
2. Kfz.-Zeichen Rosenheim - ital. Musiknote - Heldengedicht
3. Frauenname - hellster Stern im Sommer - gleich
4. Hilfszeitwort - weibl. Kosename
5. Thalliumzeichen - franz. Autor - Stacheltier
6. Verhältniswort - Kfz.-Zeichen Rinteln - Tellurzeichen
7. Schmerzäußerung - nord. Wasservogel
8. bibl. Vorname - Staat in Asien - Kfz.-Zeichen Remscheid
9. Kfz.-Zeichen Starnberg - niederdt. Schilfrohr - Teil schott. Name
10. Zeitalter - kl. Gewässer
11. Abglanz - Vergeltung
12. Lebensgemeinschaft (Mz) - Haustiere
13. Stilrichtung (Ugs)
14. Segelschiff - Zahl - pers. Fürwort

Senkrecht

a. gr. Staatsmann - Platzdeckchen (Mz)
b. Wintersportart - Platz in München
c. Faultier - schwarze Vögel
d. pers. Fürwort - Stadt im Frankenwald - Ruhegeld
e. bulg. Münze - ital. Sender - Keimzelle
f. Tatkraft - Anonym
g. verkümmern - Verhandlungsbasis (Abk.)
h. Mineral - Aktatzeichen - Berliner Sender
i. jap. Brettspiel - Metall - Raubtier
j. Stempel - "männliche" Männer
k. Lärm
l. Klumpen - Ausschank



WALDSCHLÖSSCHEN

Das Freie Tagungshaus Waldschlößchen bei Göttingen wird seit 1981 vom gemeinnützigen Verein für soziale und pädagogische Arbeit e.V. als Bildungs- und Freizeithaus genutzt.
Der Trägerverein des Hauses hat in den letzten Jahren ein Seminar- und Freizeitprogramm entwickelt; er fördert außerdem besonders die Vernetzung von Gruppen, Projekten und Arbeitszusammenhängen der schwulen Bewegung in der BRD und zur sexuellen Emanzipation überhaupt. In diesem Bereich fungiert das Waldschlößchen als Begegnungsstätte und ständiger Tagungsort einer Reihe von Initiativen und bietet ein Freizeit- und Kursangebot.

Programmauswahl:

OSTERN ' 85

"HERZ, SCHMERZ UNDDIESUNDDAS..."

Von dem Stolz zu leiden

allein leiden: "Mein Tagebuch"
zu zweit leiden: I C H und mein Mann
zu dritt leiden: Eifersucht
zusammen leiden: Bewegung, Subkultur
mitleiden: soziales Engagement, Oper
statt leiden: Sex and Drugs and Rock'n Roll, Karriere
wann leiden: öffentlich, privat
wie leiden: Psychoanalyse
wo leiden: Provinz, Metropole
wozu leiden: höher, schneller, weiter, schöner
Lust am leiden: S/M
wehleiden
mit Leidenschaft

Mit Leidenschaft laden wir zum 4. Ostertreffen für Schwule von Gründonnerstag, dem 4. April bis zum Ostermontag, dem 8. April ins Waldschlößchen ein.
Stichworte, auch Andeutungen von Thesen zu dem für "schwules" Lebensgefühl und Selbstbewußtsein wahrhaft universalen Thema sind genannt! (Ist etwa "Schwulsein" und Leiden identisch? Oder schließt gay pride Leiden aus?)
Wir wollen das Thema wie immer in Gruppen diskutieren, spielen, phantasieren, träumen, tanzen und leben.

FORUM WALDSCHLÖSSCHEN

26.-28. April

AIDS und die Folgen

An diesem Wochenende wollen wir uns mit der Frage nach den Auswirkungen von AIDS auf uns, auf unsere Beziehungen und die schwule Gemeinschaft beschäftigen.
Nähere Informationen sind auf Anforderung zu erhalten.

Wochenendveranstaltung von Freitag 19 Uhr bis Sonntag ca. 15 Uhr.
Leitung: Andreas Wünscher

SELBSTERFAHRUNG / KÖRPERBEWUSSTSEIN

10.-12. Mai

Körperorientierte Selbsterfahrung für Schwule

Ziel der Gruppe wird es sein, unseren Körper und unseren Geist, unsere Gefühle und Stimmungen, kurz uns selbst zu erfahren. Wir wollen versuchen, über das Reden hinaus in der Gruppe gemeinsam und allein zu begreifen, daß wir aus mehr als nur dem Kopf bestehen. Wir wollen entdecken, wer wir wirklich sind und wie wir uns am besten um uns kümmern können - sowohl in der Gruppe als auch danach zu Hause.
Die Gruppe wird ca. 12 Mitglieder haben und von Jochen und Dietmar geleitet werden. Angeboten werden drei Wochenenden, die auch einzeln belegt werden können. Wir empfehlen jedoch, sich für alle drei Wochenenden zusammen zu entscheiden, weil dann erfahrungsgemäß mehr für Dich herauskommt.
Die Methode, nach der wir arbeiten, ist zum Teil in Martin Siems Buch "Coming out" beschrieben und enthält zusätzlich viele Elemente der körperorientierten Verhaltenstherapie.

1. Wochenende: Ich und die anderen (Wie bin ich? Wie wirke ich auf andere? Was traue ich mich zu sagen? Kann ich mich selbst und die anderen aushalten?).

2. Wochenende: Beziehungen aufnehmen (Bin ich beziehungsfähig?).

3. Wochenende: Ich bin ein Mann (Bin ich ein Mann? Die angenehmen und die unangenehmen Seiten meiner Männlichkeit).

Wochenendveranstaltung von Freitag 18 Uhr bis Sonntag ca. 15 Uhr. Bitte bequeme Kleidung mitbringen!

Leitung: Jochen Behrmann und Dietmar Ponert

Kosten: 115,- DM (inkl. Übern. u. Bereitstellung von Lebensmitteln)

ALLTAG UND FREIZEIT

7.-9. Juni

Thematisches Wochenende "Partnerschaft"

Das Seminar beschäftigt sich mit Schwierigkeiten in homosexuellen Beziehungen, Partnersuche, Partnerwahl, Wunschvorstellungen und Krisen in homosexuellen Partnerschaften, Beziehungsunfähigkeit usw.. Wir werden vor allem miteinander reden und - fern der subkulturellen "Szene" - unterschiedliche Erfahrungen austauschen sowie Einstellungen und Ziele deutlich machen, die unser bisheriges Leben betreffen.
Darauf aufbauend werden wir uns mit der Transaktionsanalyse beschäftigen, einem wirklichkeitsnahen "Modell", das uns befähigt, gewünschte/notwendige Veränderungen unserer Lebenssituation einzuleiten.
Als Seminarleiter verfolge ich das Ziel, seelisches Wachstum und seelische Reife zu fördern und - innerhalb einer überschaubaren Gruppe - zwischenmenschliche Solidarität erfahrbar zu machen, die uns im Alltag so oft fehlt, und das nicht selten "angeschlagene" Selbstwertgefühl stärken zu helfen.

Wochenendveranstaltung von Freitag 20 Uhr bis Sonntag ca. 15 Uhr.
Leitung: Rüdiger Bunz
Kosten: 80,-DM (inkl. Übern. u. Bereitstellung von Lebensmitteln).
Weitere Informationen, z.B. Programmhefte usw., sind im VSG-Zentrum erhältlich, bzw. bei:

Freies Tagungshaus Waldschlößchen
3407 Gleichen-Reinhausen
Tel.: 05592 / 12 40

APRIL

1	Montag	19.30 Uhr VSG-Diskussion Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
2	Dienstag	17 Uhr Freizeitgruppe Cosimabad
3	Mittwoch	19.30 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauerstr.42 / 20 Uhr HALT Friedrichstr.25 (ESG) / 20 Uhr Gesprächskreis (HuK) Ev.Gemeinde Ismaning
4	Donnerstag	
5	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr.42
6	Samstag	
7	Sonntag	OSTERN
8	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr, 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
9	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauerstr. 42
10	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauerstr.42 / 20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG) / 20 Uhr Warmes Nest (HuK) Zentrum Dachauerstr.42
11	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauerstr.42
12	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42
13	Samstag	
14	Sonntag	
15	Montag	19.30 Uhr VSG-Diskussion Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
16	Dienstag	17 Uhr Freizeitgruppe Cosimabad
17	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauerstr. 42 / 19 Uhr Freizeitgruppe Sauna Fisherman's Club / 20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)
18	Donnerstag	
19	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42
20	Samstag	
21	Sonntag	15 Uhr HuK-Treff Ev.Gemeinde Ismaning
22	Montag	19.30 Uhr VSG-Diskussion Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
23	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauerstr. 42
24	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG) / 20 Uhr Thematischer Abend (HuK) Zentrum Dachauerstr.42
25	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauerstr. 42
26	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42
27	Samstag	
28	Sonntag	
29	Montag	
30	Dienstag	

München leuchtet VioRosa !
Lesbisch-schwule Kulturwoche
vom 28.04 bis 05.05

MAI

1	Mittwoch	München leuchtet VioRosa ! Lesbisch-schwule Kulturwoche vom 28.04. bis 05.05.
2	Donnerstag	
3	Freitag	
4	Samstag	
5	Sonntag	
6	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
7	Dienstag	
8	Mittwoch	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG) / 20 Uhr Warmes Nest (HuK) Zentrum Dachauerstr. 42
9	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauerstr. 42
10	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42
11	Samstag	
12	Sonntag	
13	Montag	19.30 Uhr VSG-Diskussion Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
14	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauerstr. 42
15	Mittwoch	19 Uhr Freizeitgruppe Sauna Fisherman's Club / 19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)
16	Donnerstag	
17	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42
18	Samstag	
19	Sonntag	15 Uhr HuK-Treff Ev.Gemeinde Ismaning
20	Montag	19.30 Uhr VSG-Diskussion Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
21	Dienstag	
22	Mittwoch	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG) / 20 Uhr Thematischer Abend (HuK) Zentrum Dachauerstr. 42
23	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauerstr. 42
24	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42
25	Samstag	
26	Sonntag	
27	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42 / 20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41
28	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauerstr. 42
29	Mittwoch	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)
30	Donnerstag	
31	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauerstr. 42